

45. Urteil vom 21. Mai 1909 in Sachen

Haller, Kl. u. Ber.-Kl., gegen Staat Luzern, Vekl. u. Ber.-Vekl.

Mangel des Berufungserfordernisses der Anwendbarkeit eidgen. Zivilrechts: Art. 56 OG. Die Haftbarkeit eines Kantons für Schaden, den seine Beamten oder Angestellten in Ausübung ihrer (nicht gewerblichen) Funktionen stiften, lässt sich gemäss Art. 76 OR nicht aus dem eidgen. Zivilrecht, insbesondere nicht aus den Art. 50 ff. OR, ableiten.

Das Bundesgericht hat

auf Grund folgender Prozeßlage:

A. — Durch Urteil vom 16. Januar 1909 hat das Obergericht des Kantons Luzern eine Entschädigungsforderung des Klägers Haller gegen den Staat Luzern von 6000 Fr., nebst 5 % seit 22. Juni 1906, wegen ungesetzlicher und ungerechtfertigter Verhaftung zufolge Anordnung des Statthalteradjunktis des Amtes Luzern-Land, gänzlich abgewiesen.

B. — Gegen dieses Urteil hat der Kläger rechtzeitig die Berufung an das Bundesgericht erklärt und seine Klageforderung im vollen Umfange aufrecht erhalten; —

in Erwägung:

Der Kläger stützt seinen Entschädigungsanspruch einerseits auf die Art. 50 ff. OR, und anderseits auf das luzernische Gesetz über die Verantwortlichkeit der Behörden und Beamten vom 10. Oktober 1842, sowie auf die Bestimmung des § 5 Abs. 4 luz. StGB, in Verbindung mit § 313 des kantonalen StrB. Von diesen Rechtsmitteln fällt für das Bundesgericht als Berufungsinstanz gemäss Art. 56 OG nur die Anrufung der ersterwähnten eidgenössischen Privatrechtsnormen über die unerlaubten Handlungen in Betracht. Hieraus aber kann, wie die Vorinstanz zutreffend ausgeführt hat, eine Verantwortlichkeit des Staates für Schaden, den seine Beamten oder Angestellten in Ausübung ihrer (nicht gewerblichen) Funktionen stiften, nicht hergeleitet werden. Denn bezüglich dieser, ihrer Natur nach dem öffentlichen Rechte angehörenden Verantwortlichkeit ist in Art. 76 OR ausdrücklich

die anderweitige Gesetzgebung vorbehalten (vergl. Hafners Rom., 2. Aufl., Anm. 4 zu Art. 76 und Anm. 4 zu Art. 64 OR). Die vorliegende Streitfache beschlägt somit in keiner Hinsicht die Anwendung eidgenössischen Privatrechts und ist deshalb der Nachprüfung des Berufungsrichters entzogen; —

erkannt:

Auf die Berufung des Klägers wird nicht eingetreten.

46. Arrêt du 28 mai 1909 dans la cause

Société Koller & Cie, en liq., dem. et rec., contre

Aug. Blanchard et consorts, déf. et int.

Cause qui n'appelle pas l'application du droit fédéral:

Art. 56 et 57 OJF. Un contrat de vente en bloc, portant à la fois sur des immeubles et des meubles dont les premiers en font l'objet principal, est régi par le droit cantonal: Art. 231 al. 1 CO.

A. — La demanderesse, société en nom collectif ayant pour objet la fabrication d'horlogerie, décida sa liquidation dès le 1^{er} juin 1899. La vente de la fabrique n'ayant pas réussi de gré à gré, une vente aux enchères fut fixée au 25 août 1905. Cette vente devait comprendre les immeubles composant la fabrique de la Société Koller & C^o, estimés à 63 870 fr. plus les « turbines, machines, outillage, matières » premières, marchandises en fabrication, mobilier de fabrique » et de bureau et plus généralement tout ce qui se trouve » porté dans l'état annexé contenant le détail de tous les » objets auxquels l'acheteur aura droit par le fait de l'adjudication des immeubles ». Des clauses et conditions de cette vente il y a lieu de mentionner ce qui suit:

- « 4° L'adjudication des immeubles prononcée, l'acquéreur » se trouvera du même coup adjudicataire des marchandises » en fabrication . . . et de tous les autres objets mobiliers » portés en l'état annexé. . . »
- « 6° Le prix de vente, sans distinction des immeubles et